

Westböhmisches Universität Pilsen
Institut für Kunst und Gestaltung

Bachelorarbeit

Westböhmisches Universität Pilsen
Institut für Kunst und Gestaltung

Bachelorarbeit

Illustriertes Buch der Entschuldigungen und Wunschlisten zum Versenden

Barbara Sophie Höcherl

Pilsen 2012

Westböhmisches Universität Pilsen
Institut für Kunst und Gestaltung

Bachelorstudienprogramm Bildende Künste
Studiengang Illustration und Grafik
Spezialisierung Mediale und Didaktische Illustration

Bachelorarbeit

Illustriertes Buch der Entschuldigungen und Wunschlisten zum Versenden

Barbara Sophie Höcherl

Begleiter der Arbeit: M.A. Barbara Salamounova
Abteilung Illustration
Institut für Kunst und Gestaltung
der Westböhmisches Universität Pilsen

Pilsen 2012

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln angefertigt und, dass ich alle Stellen der Arbeit, die aus anderen Werken den Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen sind, kenntlich gemacht habe.

Pilsen, April 2012

Unterschrift des Autors

I. Einleitung	1
II. Hauptteil	3
1. Vorbereitende Arbeiten	3
1.1 Geschichte des Buches und der Postkarte	4
1.2 Experimentieren und Finden von Techniken	6
1.3 Konzeptfindung für eine Buchserie	9
1.4 Texterarbeitung	10
2. Praktische Arbeiten	12
2.1 Illustrationen	12
2.1.1 Erarbeitung der Illustrationen	12
2.1.2 Nachbearbeitung der Illustrationen	15
2.2 Erarbeitung der Postkarten in unterschiedlichen Techniken	16
2.3 Buchserie	18
2.3.1 Buch und Postkarten - Entschuldigungen und Ausreden	18
2.3.2 Buch und Postkarten - Wunschsammlung	19
2.3.3 Buch und Postkarten - Einladungen	20
2.3.4 Buch und Postkarten - Ratschläge	20
2.3.5 Buch und Postkarten - Gutscheine	21
2.4 Gestaltungskonzepte	21
2.4.1 Layout	21
2.4.2 Schriftwahl / Schriftart	22
2.4.3 Cover und Schuber	23
2.5 Druck und Bindung	24
3. Technische Spezifika	27
4. Werbemöglichkeiten und Fortführen der Serie	27
III. Fazit	29
IV. Quellenangabe	30
V. Resümee	31
VI. Bildanhang	nach 31

I. Einleitung

Das Thema meiner Bachelorarbeit lautet, ein Buch der Entschuldigungen und Wunschlisten zum Versenden. Meine Aufgabe war es mindestens ein Buch zu gestalten, dessen literarischer Inhalt Entschuldigungen, Ausreden und Glückwünsche beinhalten. Die Illustrationen sollten in verschiedenen Techniken umgesetzt werden. In den Doppelseiten des Buches sind Postkarten zum Versenden angebracht. Das Ziel dieser Arbeit ist, das Erarbeiten eines Buches, dass die Möglichkeit gibt, durch Versenden von Text und Illustration, zwischenmenschliche Bande zu festigen, zu erneuern und Freude zu bringen. Sozusagen, ein Buch, das Inspirationen für jede Situation im Alltag bereit hält. Dies beinhaltet in meinem Fall Ausreden und Entschuldigungen, Einladungen, Ratschläge, Glückwünsche und Gutscheine.

Ich wählte dieses Thema aus verschiedenen Gründen. Zunächst erweckte diese Aufgabe beim Durchlesen der zu wählenden Themen am stärksten meine Aufmerksamkeit.

In der Zeit meiner Ausbildung, angefangen bei der Akademie in Regensburg und weiterführend hier am Institut, setzte ich mich hauptsächlich mit Themen und Techniken auseinander, die man entweder im Alltag findet oder die im Zusammenhang mit zwischenmenschlichen Beziehungen stehen. Ich wollte auch schon ein Werk schaffen, das Postkarten und Briefkuverts beinhalten und sich alles um das Thema Hülle dreht. Damals war ich aber noch nicht in der Lage dieses Thema zu meiner Zufriedenheit umzusetzen.

Dieser Herausforderung wollte ich mich nun stellen.

Desweiteren sehe ich diese Aufgabe passend als abschließende Zusammenfassung meines Studiums. Es verbindet vieles, das ich während meines Studiums gelernt habe, wie die Layoutgestaltung eines Buches, Buchbindung, das Umsetzen von Texten in Bildform, Fotografie, die Auseinandersetzung mit

verschiedenen Techniken die bei Illustrationen zur Anwendung kommen und deren kompositorische Möglichkeiten. Viele erlernte Tätigkeiten der vergangenen Semester finden hier Anwendung in der Bachelorarbeit zum Beispiel das Problem der bestmöglichen Präsentation und die dazu wichtigen Lösungsvorschläge bei der Gestaltung eines Buches um Inhalte und Botschaft bestmöglich zu vermitteln.

Ein weiterer Grund für die Wahl des Themas war mein persönliches Interesse am Verschicken von Postkarten und die verbundene Freude die man erfährt oder die man anderen bereitet.

Doch was mich am meisten an dieser Aufgabenstellung reizte, war die Tatsache, verschiedene Techniken zu verwenden und frei mit der Gestaltung eines jeden Kapitels umzugehen.

Mein Bestreben lag nun darin, Möglichkeiten für die Gestaltung der Doppelseiten und der beiliegenden Postkarten zu finden, meine Gedanken und Wünsche literarisch festzuhalten und dies alles in einem Buch für jede Gelegenheit hervorzubringen. Ein Buch, das für jede Situation die richtige Karte bereithält und mit sensibel gestaltetem Textmaterial auf verschiedenste Charaktere zutreffend ist. Da ich es persönlich teilweise sehr schwierig finde, schön gestaltete Karten mit inhaltlich passenden Texten zu finden, wollte ich selbst einen Beitrag leisten. Wichtig bei der Umsetzung ist, dass das Buch nicht langweilt, deshalb werden die Karten als kleine Überraschungen in den Doppelseiten verborgen und erst auf dem zweiten Blick sichtbar. Die Doppelseiten jedoch, sollen wohlgestaltet und gefüllt mit Illustrationen passend zum gegenwärtigen Thema und der Formulierung sein. Das Buch als Gesamtwerk soll den Besitzer motivieren, zwischenmenschliche Bande zu stärken und Illustration als Ausdruck dazu zu verwenden. Ebenso ist mein Ziel, bei dieser Arbeit, eine gelungene, farbenfrohe und erfolgreiche Bachelorarbeit zu erbringen und präsentieren zu können und die Kunstform Illustration für eine breitere Masse zu öffnen und in das Alltagsleben zu integrieren.

II. Hauptteil

1. Vorbereitende Arbeiten

Einer der wichtigsten Teile der Bachelorarbeit ist sicherlich das Endprodukt, die Bücher mit den integrierten Postkarten. Doch konzentriert sich die ganze Arbeit auf den Aspekt, dass Menschen miteinander kommunizieren. Für mich als Illustrator ist es die Aufgabe, das Wort in Bildsprache umzuwandeln und Informationen weiterzugeben. Jedoch ist es mein Blick auf Dinge, meine Entscheidung und Kreativität, die all dies beeinflusst. Kreativität ist nichts anderes als das Lösen von Problemen und die Weitergabe von Information. Die künstlerische Arbeit, auch der freie Umgang mit verschiedenen Techniken, ist ein ständiges Suchen nach Lösungen. Die Basis dieser Arbeit ist der Grundstock meiner eigenen Kreativität. Beeinflusst durch meine Umwelt, Erfahrung, Talent, Modeströmungen und durch Entscheidungen und Auswahlverfahren war es mir möglich, die Kette von Probleme zu lösen und den Buchband zu erstellen.

Am Anfang meiner Arbeit für dieses Projekt habe ich mich erstmals im Internet kundig getan, ob Bücher dieser Art bereits existieren und in welchem Ausmaß sie vertreten sind. Bei meiner Recherche stieß ich auf das Buch 'Pardon - Entschuldigungen und Ausreden' geschrieben von Arndt Karin und erschienen im Jahr 1986. Ich habe mir das Buch angeeignet und muss feststellend sagen, dass es für mich wenig passend war. Die Ausreden waren für mich zu abwegig und die Entschuldigungen waren wiederum eine Kette von Ausreden. Jedoch mochte ich den Umgang mit Ironie und Witz in diesem Buch. Noch dazu wurde das Buch vor 26 Jahren publiziert, so dass der Text im heutigen Kontext veraltet ist.

Nach weiteren vergebenen Suchen musste ich einsehen, dass ich meine

eigenen Entschuldigungen, Wünsche und Gutscheine formulieren muss, da sie in solcher Form nicht existieren. Somit war der erste Teil meiner Bachelorarbeit dem Literarischen gewidmet. Erst danach fing ich an mich mit verschiedenen Techniken auseinander zu setzen. Die Arbeit an den eigentlichen Illustrationen konnte erst nach dem Experimentieren und der Festlegung auf einzelne Techniken beginnen.

Wichtig für die Ideenfindung war das Wissen über bestimmte Arbeitsschritte und Vorgehensweisen im Bereich des Buchbindens, die Normen für Postkarten, wie Mindestgröße und Geschichte. Die Details dieser Recherche möchte ich hier noch mit einbringen.

1.1 Geschichte des Buches und der Postkarte

Die Verständigung der Menschen erfolgte zuerst in Wort, dann auch durch die Schrift. Die Sprache ermöglicht Kommunikation nur über kurze Entfernungen. Die Schrift erweiterte den Verständigungsradius, wobei man davon ausgehen muss, dass im Mittelalter nicht jeder die Fähigkeit besaß schreiben und lesen zu können. Wenn man weiter in die Vergangenheit zurück geht, erfährt man, dass es schon in Alexandria eine große Bibliothek gab. Durch den Buchdruck, erfunden von Johannes Gutenberg circa um 1450, vervielfältigte sich die Anzahl der Bücher in Europa rapide. Die schnelle Verbreitung und stetige Verbesserung des Buchdrucks und der Herstellung von Papier machten das Buch bis heute zur Massenware. Kurz vor 1820 wurde die dampfbetriebene Druckmaschine eingeführt und kurz danach auch dampfbetriebene Papierfabriken. Diese Innovationen hatten zur Folge, dass die Anzahl der Veröffentlichungen stark anstiegen. Durch stetige Neuentwicklungen, zum Beispiel durch die Schreibmaschine und schließlich auch die Veröffentlichungen von Dokumenten am Computerbildschirm, ist es nun auch der Allgemeinheit möglich, eigene Dokumente binden zu lassen. Durch die Verbreitung von

digitalen Daten im Internet verändert sich bis heute die Entwicklung des Buches. In der heutigen Zeit muss alles sehr schnell gehen und oftmals bleibt keine Zeit für das Lesen von Büchern, was allerdings die Vermarktung von Hörbüchern inspirierte. Durch das Internet und die Möglichkeiten der Nutzung von Emailaccounts, Chatrooms und Plattformen wie Skype und Facebook ist die Kommunikation sehr einfach und schnell geworden. So wundert es nicht, dass viele diese Möglichkeiten nutzen und immer weniger Briefe und Postkarten für private Zwecke verwenden. Die Wurzeln der Postkarte gründet in dem uralten Bedürfnis des 'sich-Glück-Wünschens' und des Beschenkens. Schriftstücke, allen voran Briefe, wurden in der Vergangenheit durch Kaufleute, Boten und auch Freunde befördert. Seit dem 17. Jahrhundert gab es Postlinien. Es wurden Briefe in Umschlägen versendet, im Postamt aufgegeben und ab 1840 mit Briefmarken versehen. Nachdem im 19. Jahrhundert die Schulpflicht eingeführt wurde, war das Schreiben und Lesen nun weitaus mehr verbreitet. Briefe waren in der Regel in einem Umschlag verschlossen und schmucklos. Seit dem 18. Jahrhundert war es jedoch üblich, gezeichnete, gemalte oder gedruckte Glückwünsche zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten zu versenden. Ab dem Jahr 1850, als ein wirtschaftlicher Aufschwung erfolgte, war es auch den unteren Schichten wichtig, Nachrichten zu versenden. So ergab sich das Bedürfnis für offene Mitteilungen. Die Postkarte wurde damals als Korrespondenz-Karte bezeichnet. Doch erst in den Jahren 1890-95 wurde die Postkarte soweit entwickelt, wie wir sie kennen. In der heutigen Zeit werden Postkarten mehr als Werbezwecke verwendet. Jedoch finde ich es eine schöne Tradition und deshalb, wollte ich die beiden Elemente Buch und Postkarte verbinden. Durch die Aufbewahrung der Postkarten in den Büchern und die verschiedenen Bereiche, die die Bücher abdecken, könnte dies eine schöne Abwechslung sein und ein guter Aufbewahrungsort. Das Versenden von Postkarten ist stets eine Geste der Innigkeit und des Bemühens umeinander.

1.2 Experimentieren und Finden von Techniken

Für die Ausgestaltung der Bücher musste ich erst einige bekannte Techniken ausprobieren und lernen, damit umzugehen. Aus diesem Grund versuchte ich mich in der Technik der Décalcomanie. Das Wort stammt aus dem Französischen und bedeutet soviel wie Farbabzug. Bei der Décalcomanie wird Farbe mit Hilfe von Glas oder Papier aufgetragen und durch Verschieben und Abziehen, bilden sich Strukturen, die oft an Landschaften oder Korallen erinnern. Die Technik wird zum Motiv selbst. Bei meinen Experimenten habe ich versucht, die Technik besser in den Griff zu bekommen. Bei diesem Verfahren spielt der Zufall eine große Rolle. Mit Hilfe von Farbe, verschieden farbigem Papier und durch mehrmaliges Abdrucken der gut gelungenen Partien habe ich es letztendlich geschafft, Motive darzustellen. Wie ich schon geschrieben habe, ist es bei dieser Arbeitsmethode nicht notwendig, dass ein Motiv dargestellt wird, jedoch lag es in meinem Bestreben, meine verfassten Texte zu illustrieren und dazu musste ich nach passenden visuellen Lösungen suchen. Neben der Décalcomanie probierte ich mich auch in der Frottage und Grattage. Die genannten Techniken Frottage und Grattage hat Max Ernst entdeckt und er verwendete für seine künstlerische Arbeit auch die Décalcomanie, die schon um 1750 in England bekannt war.

Ich habe mich für dieses Verfahren entschieden, da man in den, wie zufällig aufgetragenen Farbflächen und deren Struktur, viel Figürliches erkennen kann. Schon Leonardo da Vinci schulte seine Schüler im Erblicken und Erfinden von allerlei Situationen, die man auf Mauern mit Wasserflecken oder mit Patina finden kann. Auch auf Gestein von verschiedenem Gemisch oder im abbröckelnden Putz in der heutigen Zeit. So kann man Geist und Auge trainieren und wird feststellen, dass sich auf einer Wand von Schlachtengetümmel, über Landschaften, bis hin zu Tieren und Menschen unzählige Dinge finden lassen, die der Künstler in eine vollkommene und gute Form bringen

kann. Auch der Künstler Vladimír Boudník, ein tschechischer Künstler des 20. Jahrhunderts, hat sich in seiner Zeit auf der Kunsthochschule, von dem inspirieren lassen, was er vor sich auf seiner Bank im Holz fand. Seine Grafiken aus Metall und Industrieresten sind wie lebendig gewordene Geschichten. Da er seine Arbeiten mechanisch und chemisch behandelte, bildeten sich verschiedene Helligkeitsstufen und Strukturen, die wiederum ihre eigenen Geschichten erzählen.

Neben diesen Experimenten beschäftigte ich mich mit meinen Zeichnungen und der Malerei. Während ich fast täglich zeichne, um meine Technik zu verbessern und um zu üben, komme ich eher seltener dazu zu malen. Wobei meine Leidenschaft in der Malerei liegt. Ich beherrsche die Techniken, die in der Malerei vorkommen nur zu einem bestimmten Maß, doch bin ich der Überzeugung, dass auch das Erarbeiten von harmonischen und provokativen Farbkombinationen als Technik angesehen werden kann. Diese Überzeugung habe ich seit einem Besuch in Prag, wo ich eine wunderbare Ausstellung von Baselitz besuchte. Ich möchte nicht sagen, dass meine Überzeugung etwas mit den Werken Baselitz zu tun hat, nur bin ich durch den Besuch und seiner Arbeit auf diesen Gedankengang gestoßen. Durch den Besuch von Ausstellungen und der dadurch resultierenden Schulung der Wahrnehmung, sieht man auch wie Künstler Probleme lösen, auf die sie durch ihre Arbeit, ihren Geist und der behandelnden Problematik, stoßen.

Bei dieser Arbeit konzentriere ich mich auf Farbkombinationen und die Wirkung der Farben. Ich beschäftige mich mit der Problematik des Raumes auf einer flachen Leinwand und versuche Lösungen mit Hilfe von Farbauftrag, Farbwirkung und Intensität, zu finden. Durch den Prozess an der Arbeit versuchte ich auch mit farbigen Transparenzen zu arbeiten. Weitgehend kann man es als Lavierung bezeichnen, da die Farbe sehr dünn aufgetragen wurde und das Licht durchscheinen lässt, womit Farbflächen der unteren Schichten durchscheinen. Da ich mich, wie gesagt, vor allem mit

Farbkompositionen beschäftige und mich dabei auf meine Intuition und mein Farbverständnis verlasse, ist es durchaus verblüffend, wie schnell sich Archetypen finden lassen und wie viel Raum zur freien Interpretation, nur beim Betrachten und Darstellen von Farbe, erreicht wird.

Um auf meine Zeichnungen zurück zu kommen und das kolorieren derer zu beschreiben, möchte ich die Begriffe lavieren und lasieren erörtern. Bei der Lasurtechnik wird Farbe, also Farbpigmente mit Bindemittel, mit einem Lösemittel, wie Wasser oder Öl, stark verdünnt auf den Malgrund aufgetragen. Es wird eine Schicht aufgetragen, die man trocknen lässt, danach bringt man eine weitere Schicht auf. Die darunter liegende Farbschicht scheint durch die obere durch. Es können beliebig viele Schichten aufgetragen werden. Beim Verwenden der gleichen Farben, entwickeln sich unterschiedliche Hell - Dunkel Elemente und die Farbtintensivität wird erhöht. Bei dem Auftrag von unterschiedlichen Farben ergeben sich neue Farbtöne. Die Lavierung unterscheidet sich primär dadurch, dass Nass-in-Nass gemalt wird. Künstler wie Albrecht Dürer und auch Rembrandt haben sich mit der Aquarellmalerei beschäftigt. Sie verwendeten sie für Vorstudien von Ölmalerei, In dieser Zeit wurden die Aquarelle nicht als wertvolle und eigenständige Kunstwerke betrachtet. Doch wie immer wenn sich bekannte Persönlichkeiten intensiv mit bestimmten Techniken beschäftigen, werden diese automatisch aufgewertet. In der heutigen Zeit finden wir viel Fachliteratur über die Aquarelltechnik und als neueste Publikation muss Felix Scheinbergers Buch 'Wasserfarbe für Gestalter' genannt werden. Ich verwendete für meine Zeichnungen die Aquarellfarbe zum Kolorieren.

Während der Arbeit und dem Experimentieren mit Wasserfarbe, Tusche und Acryl entstanden viele Farbstudien. Auf kleinen Notizblättern mischte ich zum Beispiel verschieden farbige Tusche (Abb. 1). Da das Papier sehr klein war, ergaben sich oft geometrische Formen, unter Verwendung der Kalligraphie und wunderschöne Farbverläufe und Kontraste. Diese Errungenschaft nutzte

ich zusammen mit gesammelten Vakatsseiten aus alten Büchern und verwendete diese für ein Buch.

Im weiteren Arbeitsverlauf kam ich unbewusst zu einer mir neuen Arbeitsmethode. Da ich mich noch auf keine Technik festgelegt hatte und einen Projektor zur Hand hatte, auf dem ich meine Arbeit an der Wand wiedergab, sie mit Licht abbildete, um sie besser einzuschätzen, Fehler zu entdecken und zu beurteilen, warf ich einen Blick auf die Maschine. Die Zeichnung wurde von unten mit Licht beschienen. Intuitiv nahm ich meine Kamera und fotografierte das Gesehene ab (Abb. 2). Ich hatte eine Tuschzeichnung, die ich mit einer feinen Zeichenfeder auf ein Seidenpapier gemacht hatte und legte eben diese auf eine Farbstudie, die bereits auf dem Projektor lag. Da beide Papiere recht dünn waren, leuchtete die Farbe durch und hatte, zusammen mit der Zeichnung, die aus dünnen Linien schwarzer Tusche bestand, eine recht expressive Wirkung. Diese Arbeitsmethode wurde später am Lichttisch als Fotografie umgesetzt.

Desweiteren habe ich mich mit einem Verfahren beschäftigt, das ich am Institut in dem Kurs - Analoge Fotografie - entwickelt habe. Es handelt sich dabei um eine verfremdete Version des Cliche Verre, das unter anderem Millet, Corot und Reynek angewendet haben. Es ist eine Mischform von Kratz und Zeichentechnik auf Negativ. Das Endprodukt ist eine schwarz - weiß Fotografie. Das Verfahren ist recht aufwendig und bedarf einen hohen Zeitaufwand. Letztendlich habe ich mich mit Absprache meiner Professorin für fünf der beschriebenen Techniken entschieden.

1.3 Konzeptfindung für eine Buchserie

Eine Problematik bei der Gestaltung der Bücher war es, dass eigentlich nur ein Buch angedacht war. Bei den ersten Versuchen eine Attrappe des Buches anzufertigen, stellte ich fest, dass das Buch zu instabil und zu dick

würde, was die Handhabung erschweren oder im schlimmsten Fall ein Aufklappen und Blättern im Buch unmöglich machen würde. Die Postkarten, die in einer frei wählbaren Technik, dreidimensional sein sollten, wollte ich so im Buch anbringen, dass sie erst auf den Zweiten Blick zu finden sind. Das Buch sollte nicht in zwei Teile zerfallen, bei denen der Textteil und die Illustration einen Teil bestreiten und die Postkarten den anderen. Es sollte gemischt sein. Um das zu erreichen, wollte ich die Japanische Bindung für das Buch verwenden, denn dadurch hätte ich die Möglichkeit die Postkarten zwischen den Seiten zu verbergen. Diese Bindung ist ein wenig instabil, da kein Klebstoff verwendet wird. Der Buchblock wird nur zusammengenäht. Dieser Tatsache lag die Entscheidung zu Grunde, mehrere Bücher jeweils in einem Stil und einen Themenbereich abdeckend, zu erarbeiten. Das Aussehen und die Größe sollten einheitlich sein. Geplant waren etwa zehn Doppelseiten pro Buch und mindestens zehn Postkarten. Meine Dozentin segnete dieses Grundkonzept auch in diesem Maße ab.

1.4 Texterarbeitung

Während des Arbeitsprozesses an den Techniken musste ich festlegen, welche Themenbereiche ich bearbeiten würde. Entschuldigungen und Ausreden waren schon vorgeschrieben, genauso wie eine Sammlung von Glückwünschen. Da es ja mindestens drei Techniken sein mussten und ich nicht mehrere in einem Buch präsentieren wollte, entschied ich mich noch für Ratschläge, Einladungen und Gutscheine.

Das Buch "Pardon - Entschuldigungen und Ausreden" habe ich schon erwähnt und ein weiteres, das ich mir zum Zwecke der Inspiration angeschafft habe, heißt 'Die schönsten Weisheiten des Lebens'. Eine Anthologie der Weisheiten großer Denker, wie Aristoteles, Johann Wolfgang von Goethe und Oscar Wilde. Das Buch ist eingeteilt in Weisheiten des Lebens, der Freund-

schaft, des Glücks und zur Genesung. Weitere Kapitel sind Weisheiten der Liebe, der Freude und des Trostes. Es war ein Genuss die Weltanschauung, Ratschläge und Lebenseinstellung vieler großartiger Denker und Schriftsteller, sowie Weisheiten aus verschiedenen Ländern in einem kleinen Taschenbuch lesen zu können. Aus dem Buch habe ich keine Zitate übernommen. Ich wollte, dass die Buchbände einen inhaltlichen Zusammenhang haben, nicht im thematischen Sinne aber im Schreibstil und der Art des Sprachgebrauches. Da ich mit der Bearbeitung dieses Themas persönliche Bindungen zu Menschen und deren Kommunikation fördern will, muss der Begleittext nicht hochliterarisch sein. Es geht eher darum, eine abstrakte Idee darzustellen. Dies wechselt in der Umsetzung der Illustration und im Wortlaut ab. Des öfteren ist der Text recht allgemein gefasst, damit immer noch Raum für eigene Interpretationen und Ideen ist. Gleichzeitig habe ich versucht Zweideutigkeit einzubauen, die oftmals erklärend illustriert sind. Wie bei den meisten Arbeiten meinerseits muss man sich ein bisschen Zeit nehmen um die Texte und Illustration, auch im Kontext miteinander, zu verstehen. Kritisch betrachtet ist oftmals die Idee meiner Information schöner als die Formulierung. Bei der Niederschrift der Ratschläge übernahm ich aus dem Artikel von Mary Schmich, der 1997 im Chicago Tribune als Kolumne veröffentlicht wurde, einzelne Formulierungen und Gedankengänge. Ich kenne ihre Worte von der Musiksingel die Baz Luhrmann 1999 veröffentlichte. Ihr behandeltes Subjekt und ihre Wortwahl ähneln dem Gedicht von Max Ehrmanns 'Desiderata', das das Streben nach Glück im Alltag und im Leben beschreibt.

2. Praktische Arbeiten

Nachdem ich eine angemessene Reihe von Texten gesammelt und niedergeschrieben hatte und ich mich auf erstmals fünf Techniken für die Gestaltung der Doppelseiten mit meiner Dozentin geeinigt hatte, konnte ich die einzelnen Illustrationen ausarbeiten (Abb. 3).

2.1 Illustrationen

Da ich mir die Techniken bereits erarbeitet hatte, stand nun im Vordergrund, passende Illustrationen zum Text zu erstellen. Im Arbeitsprozess sind in mehreren Fällen die Illustrationen ohne den Zusammenhang zum vorgefertigten Manuskript entstanden. Dadurch habe ich mehr Arbeiten erstellt, als ich kalkuliert hatte. Ich bin der Auffassung, dass Qualität über Quantität steht und da ich mit einzelnen Techniken bessere Werke zustande brachte als in anderen, haben die Bücher auch nicht die gleich hohe Anzahl an Illustrationen.

2.1.1 Erarbeitung der Illustrationen

In dem Buch, das Gutscheine jeglicher Art beinhaltet, habe ich für die Doppelseiten des Kodex, sechzehn Leinwände mit Acrylfarbe bemalt. Leinwände und die Hardcover von alten Büchern verwendete ich zum selben Zweck. Sie eignen sich wegen des Leinenbezugs, in verschiedensten Farben perfekt für meine Zwecke. In Bibliotheken kann man sich aussortierte Bücher ohne Aufpreis abholen. Moralisch gesehen ist der schwierige Part, die Bücher zu zerstören. Doch die gesammelten Vakatsseiten, Titelblätter und Hardcover gehören zu meinen wertvollsten Bildträgern. Für die Postkartenillustrationen verwendete ich neben Leinwänden noch Kapa und Gipskarton, vereinzelt

auch Spanplatten. Die Größen variieren. So sind die Bilder für die Doppelseiten kleiner angelegt und bemessen in etwa 20 x 20, 20 x 25, 30 x 30, 25 x 30 cm. Bei den Bildern für die Postkarten sind auch Leinwände der Größe 60 x 80 cm dabei. Ich verwende ausschließlich Acrylfarbe, da sie am schnellsten trocknet, leicht zu übermalen ist, ohne dass sich der untere Farbgrund mit der neuen Schicht verbindet, und trotzdem das Lasieren möglich ist. Ich verwende die Farbe ohne Lösungsmittel. Ich male nicht in alla prima, denn dafür verwende ich zu wenig Farbe, und ich lasse die Farbe antrocknen. Dies gründet in der Suche nach Archetypen und setzt wiederum einen langsameren Arbeitsprozess voraus. Dies galt auch bei der Verwendung der Décalcomanie, bei der es ja auch darum geht, Galaxien in Farbkleckschen zu erkennen. Denken sie hier nur an den Rohrschachtel. Mit dieser Technik habe ich, meistens im Kleinformat, welches B5 ist, sehr viele Versuche gemacht. Ich verwendete die Technik nicht flächendeckend, sondern habe versucht Motive zu gestalten. Ich habe wiederum Acryl verwendet und den Farbklatz mit Papier, Plexiglas, Karton und Glas versucht. Da ich aus den angehäuften Mengen wählen musste und diesmal wohl die Quantität siegte, finde ich den Umgang mit dieser Technik für die Fachrichtung Illustration schwierig, jedoch nicht aus visueller Sicht betrachtet. Es ist die Umsetzung in Motive und die Arbeit mit diesen Zufallsprodukten, die die, in der Illustration, gewünschten Übersetzungen von Text ins Bildnerische erschweren.

Eine ganz andere Arbeit im Vergleich zu den vorher genannten, war die Erstellung von meinen Tuschezeichnungen. Mit feiner Feder und schwarzer Tusche zeichnete ich auf bereits benutztes und auch auf neues, glattes Seidenpapier. Es entstanden an die 50 Zeichnungen und noch mehr Skizzen und Studien. Erstmals für die Tierstudien und dann für das Endprodukt. Mit Hilfe der Schraffur, parallel laufende, gerade Linien, habe ich die Motive ausgefüllt. Die Motive sind Tiere die ich im Bezug zum Text gewählt habe. Man findet Storch, Elefant, Affen und einen Karpfen. Die Schraffur ist für eine

bessere Lesbarkeit, jedoch nicht dafür um die Zeichnung plastischer zu gestalten. Dafür hätte ich die Linien anders anordnen und mit höheren Hell - Dunkel Kontrasten arbeiten müssen. Somit zeigen meine Zeichnungen wenig Schattierungen auf und auch keine verschiedenen Graustufen. Die Stofflichkeit wird nicht beschrieben, es geht mir nur um Flächigkeit und um ihre beste Lesbarkeit. Zur weiteren Verarbeitung habe ich Wasserfarbe, vorallem helle Farbtöne, auf Papier aufgetragen. Das Papier sollte nicht stärker als 100 g sein, um ein gutes Farbergebnis zu erreichen. Am Lichttisch wurden dann lediglich die Zeichnungen und die farbigen Papiere übereinandergelegt und fotografiert. Leider haben die Fotografien durch die Glühbirnen einen Gelbstich. Die Methode ist noch nicht ganz ausgereift. Sicherlich liegt das auch an der Ausstattung der Werkzeuge und am zeitlichen Limit. Eine interessante Technik und eine einfache Vorgehensweise ist es allemal und auch weiter ausbaubar. Die Größe der Zeichnungen liegt bei etwa Din A3 Format. Die Fotografien sind im Format RAW aufgenommen.

Wechseln wir zu den Zeichnungen, die als Illustration für Einladungen entstanden sind. Es handelt sich um Bleistiftzeichnungen die mit Aquarellfarbe entweder laviert oder lasiert wurden. Die Motive stehen beschreibend für die jeweilige Situation, die sich aus dem Text ergibt, sollen den Wortlaut visuell darlegen oder unterstützend wirken. Die Größe der Illustration ist im Format Din A4 und ich habe relativ dickes Papier mit 250 gramm verwendet. Der Bildträger ist kein spezielles Aquarellpapier, da sie bei jenem die Weiterverarbeitung erschwert. Die Struktur ist sichtbar und beim Druck ergibt es oft einen unschönen Effekt. Bei einfachen Zeichnungen bevorzuge ich eine Vorzeichnung und finde es angenehm, die Strich und Linienführung deutlich zu erkennen. Bei Arbeiten dieser Art versuche ich die Leichtigkeit der Skizzen zu erhalten und die Formen und Schwünge der Linie und die Echtheit einer solchen Zeichnung beizubehalten. Die Entwürfe sind nicht in einem einheitlichen Stil und schwanken zwischen naiver Darstellungsweise, Karikatur und

naturalistischen Wiedergaben. Beim letzten Buch verwendete ich sehr reduzierte Formen, die ich auf Vakattseiten mit Hilfe von Pinsel und Tusche auftrug. Farbige Tusche kann man tadelos mischen und sie hat eine hohe Farbsättigung. Die Größen der Illustrationen sind an die vorgegebene Größe der Buchseiten angepasst. Ich denke durch den Kontext, in dem die Zeichnungen mit ihrer überzeugenden Einfachheit und Farbenpracht zu den ironisch-witzigen Texten stehen, entsteht eine starke Einheit. Durch die Lesbarkeit mancher, dritter Texte der einzeln verwendeten Papiere entsteht ein Subtext auf einer weiteren Bedeutungsebene. Durch das Reduzieren auf eine einfache Formensprache ist bei den Illustrationen ein großer Raum für freie Interpretationen der einzelnen Werke. Diese Folgerung lege ich dem Künstler Kazimir Severinovič Malevič zu Grunde, der durch sein Werk 'Das schwarze Quadrat auf weißem Grund' eine völlig neue Sichtweise schaffte. So weiß man nicht, wenn man das Bild betrachtet, ob man das Gesehene von unten oder oben betrachtet. Man ist sozusagen vollkommen ohne Anhaltspunkte und die Form selbst kann uns auch nicht an etwas erinnern. Es schildert keine Geschichte. Es ist ein schwarzes Quadrat und in meinem Fall ein grüner Kreis. Dadurch dass ich meine Arbeiten in Zusammenhang mit Texten stelle, nehme ich dem Betrachter natürlich die Freiheit das Bild in einem anderen Kontext zu sehen. Doch hoffe ich so manchen den Einstieg zu erleichtern, die normalerweise nicht viel mit dem Ausdrucksmittel der Abstraktion anzufangen wissen.

2.1.2 Nachbearbeitung

Alle Illustrationen, die nicht mit Hilfe von Fotografie entstanden sind, habe ich am Institut mit einem A3 Scanner digitalisiert. Der Scan wurde in einer Auflösung von 300 dpi - 600 dpi gemacht, um eine gute Weiterverarbeitung zu gewährleisten. Die einzelnen Scans überführte ich in das Adobe Programm

“Photoshop”, um dort erstmal jedes Bild der entsprechenden Technik den selben Tonwert zu geben. Desweiteren habe ich versucht die Farbe der Illustrationen am Computer so aufzubereiten, dass sie im Druck weder zu dunkel noch zu hell sind und dadurch vom Original abweichen. Jede einzelne Illustration ist von mir in dem Programm bearbeitet worden, kleinere Retuche wurden durchgeführt und ich habe mit Transparenzen gearbeitet. Um die beste Weiterverarbeitung zu garantieren, speicherte ich die Illustrationen im Format .tif ab.

2.2 Erarbeitung der Postkarten in unterschiedlichen Techniken

Die Gestaltung der Postkarten habe ich passend zu den einzelnen Techniken der Buchbände angefertigt. Sie sollten sich passend ergänzen und so zu einem Gesamtwerk zusammenschmelzen. Ein weiterer Aspekt sollte die dreidimensionalität darstellen. Für die eben erwähnte Benutzung von farbigen Flächen auf Buchseiten war für mich die Collage eine ebenbürtige Technik. Ich habe Papier mit farbigen Flächen verbunden und habe so Illustrationen zu den Entschuldigungen und Ausreden gestaltet. Da in dem Buch jeweils ein Text auf zwei Arten und Techniken illustriert wird, hatte ich die Möglichkeit die Gestaltung auf zwei abstrakte Weisen umzusetzen. Über dreißig Collagen sind entstanden, alle farbenfroh, einfach und durch den Text verständlich gemacht.

Bei dem Buchband für Einladungen verwendete ich ebenfalls Collage. Diesmal ist die Umsetzung mit Stoffen geschehen. Ich schnitt aus verschieden farbigen Stoffen meine Motive aus und setzte sie zum Bild zusammen. Beide bisher erwähnten Postkartengestaltungen haben die Originalgröße einer Postkarte, 105 x 148 mm.

Für die Wünschensammlung verwendete ich dieselbe Technik und entstandenen Arbeiten wie im Buch selbst. Eigentlich wollte ich noch Geschichten

schreiben und diese in der Technik umsetzen. Hierbei wäre die Dredimensionalität in der eigenen Fantasie erzeugt worden. Fiktion als Raum war das Ziel, das ich leider nur in drei Arbeiten verwirklichen konnte, da das Zeitlimit der Arbeit sehr begrenzt war.

Passend zu der Décalcomanie entwickelte ich eine Technik, die eine Mischform von Fotografie und Décalcomanie ist. In transparenten Tüten, deren Material aus weichem Plastik besteht, füllte ich eine Farbe und vertrieb diese. Das machte ich mit etwa zwanzig der Beutel und nach einigen Tagen der Trocknung und unter Verwendung des Lichttisches, legte ich die verschiedenen farbigen Hüllen übereinander. Meist nicht mehr als drei. Durch das Bestrahlen mit Licht, das durch alle Schichten drang, ergaben sich wunderbare Farbkonzeptionen und die Technik selbst wird zum Motiv.

Bei den Postkarten für den Buchband mit der Technik der Malerei entstand die Überlegung, was für mich das essentielle Mittel meines Ausdrucks ist. Das Ergebnis daraus ist die Verwendung von Farbe. Es entwickelte sich die Idee, resultierend aus meiner Schlußfolgerung, dass ich Farbe dreidimensional präsentieren will. Da meine technischen Möglichkeiten begrenzt sind, schlug ich den Weg für die einfachste Umsetzung ein. Glücklicherweise habe ich Zugang zu einer Vakuummaschine mit integriertem Schweißgerät. Die dafür verwendeten, aus Plastikfolie bestehenden Beutel füllte ich mit Farbe und mit Hilfe der Maschine konnte ich die meiste Luft entweichen lassen und der Beutel wurde durch eine Schweißnaht verschlossen. Die Idee, auf Folie gedruckte Bilder in den Beutel mit der Farbe zu legen, lag nahe. Als Kind hatte ich eine Gelbörse aus Plastik, in der sich eine blaue Flüssigkeit befand. Darin befanden sich kleine Motive, die durch Bewegung und verstreichen der Flüssigkeit bewegt werden konnte. Meine Postkarten unterliegen demselben Konzept, nur das sich in der Tüte ein Bildnis und das Textmaterial, dass die Gutscheine beschreibt, befindet (Abb. 4 - Abb. - Abb. 12). Es entstanden 32 Arbeiten mit 16 verschiedenen Darstellungen. Leider ist das Material nicht

dafür ausgerichtet für solche Zwecke verwendet zu werden, und es reagiert auf das Einwirken mit spitzen Materialien oder Hilfsmitteln, so dass Kratzer entstehen und es aufreizen kann, was die Farbe herausströmen lässt und die Postkarte dem zu Folge zerstört. Man muss sich die Zeit nehmen, mit dem Daumen solange zu streichen, bis man die einzelnen Farben des darin liegenden Bildes erkennt. Eine haptische Auseinandersetzung findet statt, indem der Betrachter Energie aufbringt, das Objekt zu studieren. Die Farbe in der Folie ist Acryl. Das Kolorit habe ich passend zur Zeichnung gewählt. Da ich die Idee erst vor wenigen Wochen realisiert habe, kann ich nicht sagen, wie sich die konservierte Farbe über einen längeren Zeitraum verhält.

2.3 Buchserie

Jedem einzelnen der Bücher liegt ein eigenes Konzept zu Grunde. Bis jetzt habe ich die Techniken erläutert und bin auf die Illustrationen für Buch und Postkarten eingegangen. Nun möchte ich auf die einzelnen Bücher und dem Vorhaben, das ich in den jeweiligen Büchern verfolgte, eingehen. Die verschiedenen Techniken haben jeweils verschiedene Wirkungen auf den Betrachter. Somit versuche ich diese mit den behandelten Thema des Buches harmonisch in Einklang zu bringen und die Gefühlsebenen einzubeziehen.

2.3.1 Buch und Postkarten - Entschuldigungen und Aussreden

Hier ist die Basis, die Verbindung von Schrift, Wort und Bild. Die Auseinandersetzung mit Brief und Buch, Alter und Tradition, sowie der Umgang mit Abstraktion, Witz und Ironie. Dies wollte ich mit der Gestaltung der Doppelseiten unter der Verwendung von gescannten Buchseiten, Vakantseiten und Fontispiz erreichen. Aus dem Buch Sang und Klang im XIX. und XX. Jahrhundert, Band 9, das ich von meinem Urgroßvater geerbt habe, entnahm ich Seiten, die nun

als Titelei in den Büchern Verwendung finden. Eine Vakatsseite aus dem Buch nahm ich für den Hintergrund der Doppelseiten her. Durch das Alter hat das Papier eine gewisse Patina erreicht und es ergab sich auch ein Durchdruck auf einer Vakatsseite, die den Effekt hatte, dass das Buch an gewissen Stellen nicht vergilbte. Ich drehte die vertikal ausgerichtete Seite und dort, wo der Weißeffekt wirkte, wollte ich die Schrift und Postkarten anlegen. Die gestalteten Illustrationen sind auf diesen Hintergrund auf die linke Seite gelegt und durch den Schatten auf der rechten Seite, die beim Scan entstanden. Dadurch erreichte ich eine gewisse Räumlichkeit. (Abb. 14)

2.3.2 Buch und Postkarten - Wunschsammlung

Hier handelt es sich um eine Sammlung von Glückwünschen zu Geburtstag, Muttertag und hohen Feiertagen, aber auch um Wünsche für ein erfolgreiches Leben, Energie und Schönheit. Der Gedankengang, dem ich folgte, war es, Menschen dazu zu bewegen, Wünsche nicht nur auszusprechen, sondern sie für andere zu erfüllen. Bei den Buch der Wünsche gehe ich recht offen mit dem Layout um, da sich Bilder nicht über die Doppelseite erstrecken und somit durch die Mitte getrennt sind. Auch habe ich die Fotografien nicht wie bei anderen Büchern an der rechten oberen Seite ausgehend angeordnet, sondern frei im Raum der Doppelseiten präsentiert. Grund für die Verwendung der beiden Seiten im Buch, war die Größe und Ausrichtung der Fotografie. Die meist horizontal erstellten Bilder waren in einer hohen Auflösung aufgenommen und die Illustrationen waren ebenfalls sehr groß angelegt. Aus diesem Grund konnte ich mich nicht damit zufrieden geben, die Bilder stark verkleinert zu platzieren. Die Technik, die ich verwendete, wählte ich für das Buch der Wunschsammlung, weil sie recht leicht und literarisch wirken. Am Ende des Buches ist eine Doppelseite angelegt, die weitere zwölf Illustrationen zeigt. Dazu setzte ich Wörter, die den Inhalt von weiteren Wünschen

beschreiben und den Leser zu eigen formulierten Glückwünschen inspirieren sollten, ein. (Abb. 17)

2.3.3 Buch und Postkarten - Einladungen

Wie bei jedem Buch habe ich mich auch hier mit den alltäglichen Bedürfnissen auseinandergesetzt und Einladungen entwickelt. Die Einladungen sind für Sommerfeste, erste Dates, aufregende Abenteuer und auch für Einladungen zum Kaffee. Ich offeriere dem Leser, sich mehr für die Details ihres Lebens zu interessieren und zu zelebrieren. Die Illustrationen wirken leicht und sollen dem Betrachter Lust machen, Einladungen zu formulieren. Auf den Doppelseiten werden die Zeichnungen auf einen weißen Hintergrund gesetzt. Durch die verschiedenen Größen der Figuren, Perspektive und kontrastreiche Komposition wird der Anschein von Raum erweckt. Die weißen Flächen stehen im Gegensatz zu den farbigen Zeichnungen.

Mein Bestreben lag in dem Versuch, durch die Anordnung in der Fläche Spannung zu erzeugen. (Abb. 16)

2.3.4 Buch und Postkarten - Ratschläge

Ratschläge haben immer einen Hang zur Nostalgie die verbunden mit der Technik der Decalomanie die Strukturen wiedergeben. Strukturen sind überall und wir verbinden gewisse Strukturen genau wie Gerüche mit Augenblicken in unserem Leben, was wiederum etwas sehr Nostalgisches ist. Da es ja um zwischenmenschliche Beziehungen geht, manchmal tiefsinnig, dann wiederum laut und überzeugend, geht es bei der Anwendung der Decalomanie für mich um Erinnerungen. Diese verbinde ich mit Wünschen, Träumen und Sehnsüchten. Somit müssen die Illustration, wie die Texte für freie Räume und Vergangenes, in unseren Köpfen stehen. (Abb. 15)

2.3.5 Gutscheine

In dem letzten Buch illustrierte ich Gutscheine mit der Technik der Malerei. Die Bilder illustrieren eine Geschichte, dies wird auch im Text ersichtlich. So findet man neben dem Phantom der Oper, Bambi und dem Schimmelreiter von Theodor Storm auch Ariel und Jiminy die Grille. Ich möchte mit der Verbindung zu Geschichten den Beschenkten ein tatsächlich vorhandenes Geschenk geben. Durch Malerei und die Magie, die Geschichten immer auf uns haben. Dies gilt auch für die Postkarten, die ein aktives Spiel zulassen. So ist es zu mindest nicht verwerflich wenn die eigentlichen Versprechungen nicht eingehalten werden, da ja bereits eine Interaktion mit dem Gutschein selbst geschehen ist. (Abb. 13)

2.4 Gestaltungskonzepte

Eine Buchserie ähnelt sich immer in dem Grundkonzept der Gestaltung. Text und Illustration haben damit nichts zu tun. Die Größe, das Cover, das Layout und die Präsentation sind die selben in jedem Buch. Ich erarbeitete somit ein Gestaltungskonzept, das sich durch die komplette Serie zieht und doch so funktioniert, das es für jedes Buch individuell arbeiten würde.

2.4.1 Layout

Bei der Konzeption des Layouts war zu beachten, für alle Bücher die selbe Form zu finden, die dann für alle Techniken gleichermaßen funktioniert. Ich legte die Größe fest und entschied mich, die Bilder auf der rechten Seite zu präsentieren. Nicht alle Bilder sind im Quadrat angelegt, was bedeutete, dass ich manche über die Doppelseite exponieren musste. Dies zerschneidet die Bilder und ich habe es nur in manchen Fällen gewagt. Es entstand ein Lay-

out, das sich variieren ließ. Das Bild wird entweder rechts oder über beide Seiten gesetzt. Links ist Platz für die Schrift und auch für die Postkarte, die nur durch eine Perforation in der Seite sichtbar wird. Zumindest gibt es den Anstoß zu sehen, was sich hinter der Perforation der Seite verbirgt. Dem Konzept des Layouts liegt eine 0,25 pt dicke Linie zu Grunde, die sich parallel zum Bild auf der linken Seite befindet. Sie ist das einzige, was immer an der selben Stelle zu finden ist und zwar in allen fünf Büchern. Text und Bilder sind unterschiedlich groß und lang. Desweiteren verstärkt die Linie die Blickführung nach unten, wo sich die versteckte Postkarte befindet. Das Layout hat eine durchaus klassische Ausrichtung und funktioniert in den Buchbänden zusammen mit dem Anspruch, dem Betrachter ein bisschen Luft zu lassen und ihn nicht zu überwältigen mit zuviel Information und Bildern.

2.4.2 Schriftwahl / Schriftart

Für jedes Buch wählte ich eine adäquate Schriftart aus. Für die Malerei eine serifenlose Schrift, die nüchtern wirkt und zu jeder Übersetzung meiner Farben stimmig wirkt. Zeppelin 31 regular mit 14 pt funktionierte für diesen Zweck am besten. Ihre gute Lesbarkeit und die klare Linie wirkte gut im Zusammenhang mit den gemalten Bildern. Für das Buch der Einladungen verwendete ich die Schriftart Yanone Kaffeesatz Light, auch in 14 pt. Ich wollte zu den Zeichnungen keine Schrift verwenden, die zu dekorativ oder zu rund ist. Die Schriftart ist zwar weich, hat aber eine recht schlanke Form die wirkt als würde sie nach oben hin länger als verwandte Schriften.

Für die Wunschsammlung und für die zu den Fotografien der Zeichnungen verwendete ich eine serifen Schrift. Wiederum in der Größe 14 pt verwendete ich die Chronicle Display Light. Diese Schriftart ist eine meiner Favoriten der Schriften mit serifen. Die gute Lesbarkeit, die Möglichkeit der Auswahl aus der großen Familie der Fonts lässt zu, ein passendes Schriftbild zur

Illustration zu finden. Bei dem Entschuldigungsband sollte die Schriftart zu den anderen, die in dem Buch als Illustration aufgeführt sind, harmonisch wirken. Ich entschied mich wiederum für eine Große Schriftfamilie.

Die Garamond Premier Pro ist eine klassische Schriftart und ich setze sie in 14 pt und kursiv für meine Zwecke ein. Für das letzte Buch der Ratschläge verwendete ich die Franklin Gothic Itc T OT, Book Condensed mit der Größe 14 pt. Die Anforderung, die man an die Schrift stellt, ist gute Lesbarkeit und, dass sie entweder im Kontrast zu den Illustrationen steht oder sich angleichend verhält.

Die meisten der Fonts habe ich in den letzten Jahren in einen meiner Bücher verwendet und wusste somit auch, wie sie sich im Druck verhält und über deren Wirkung.

2.4.3 Cover und Schuber

Bei der Gestaltung des Covers musste ich die Bindeart berücksichtigen. Ich suchte nach einer sehr ruhigen Ausrichtung der Gestaltung, da die Bücher ja selbst schon genügend Illustrationen beinhalten. Die Bindeart, die ich verwendete, wirkt etwas labil. Deshalb ließ ich mich von dem Grundkonzept der Buchreihe inspirieren, welches daraus besteht, die Leser zu animieren, Postkarten zu verschicken und sich mit dem Verschicken auseinander zu setzen. Daraus resultierend wollte ich Schuber in verschiedenen Farben nähen, die dem Design eines normalen Umschlags der Größe A4 entspricht. Mit Hilfe der Patchworktechnik konzipierte ich eine Übersetzung von dem Design des Umschlags zu den Schuber der immer ein Buch umhüllt. Von dem Kuvert übernahm ich auch die Größe. Somit fertigte ich aus Stoff ein Rechteck mit den Maßen für die Breite 60 cm inklusive Nahtzusatz und der Länge 40 cm inklusive Nahtzusatz und Boden an. Im Endprodukt hat der Schuber die Maße 25 cm auf 35,5 cm. Da meine eigenen Fähigkeiten zur Erstellung solch

eines Schuber nicht ausreichen, konnte ich mich auf die Hilfe meiner Mutter verlassen und zusammen erarbeiteten wir fünf Schuber in den Farben dunkelblau, türkis, altrosa, weiß und violettblau (Abb. 21). Die Cover versah ich mit einer Linie aus 4 pt und in der jeweilig passenden Farben der Schuber. Außerdem verwendete ich für den Namen des Buches und meinen eigenen die Schriftart des jeweiligen Buchbandes und setzte oberhalb des Striches den Namen des Buches und unterhalb meinen eigenen. Das Papier ist mit 270 gramm noch stärker als das verwendete Papier in dem Buch und hat eine Struktur von kleinen Rechtecken. Dies erschien mir passend zu der erreichten Arbeit der Bücher und Postkarten. Durch Lichteinfall entsteht ein interessantes Spiel von Licht und Schatten.

2.5 Druck und Bindung

Ein wichtiger Bestandteil bei der Gestaltung von Büchern ist der Druck. Dies beinhaltet sowohl Auswahl des Papiers, deren Stärke und Farbschlag, sowie die Auswahl des Druckers und damit der Farb- und Bildqualität. Gerade bei Arbeiten, bei denen es sich hauptsächlich um die Wirkung der Farbe dreht, ist es äußerst wichtig, die Reproduktion so gut als möglich dem Original anzupassen. Um ein gutes Ergebnis zu erreichen, sind Testdrucke und die Wahl des zu bedruckenden Mediums essentiell. Auch um Fehler zu vermeiden, die über ästhetischen Dingen stehen, wie Rechtschreibung, Fehler im Layout, vergessene Seitenzahlen und dergleichen, erkennt man in gedruckter Form schneller und effizienter als am Computerbildschirm.

Meine Testdrucke habe ich auf dem Drucker an der Universität gemacht. Im Vergleich zu einem professionellen Drucker ist die Qualität nicht so hochwertig, allerdings wird ganz gut deutlich, welche Veränderungen an der digitalen Bildvorlage gemacht werden müssen.

Mein fertiges Endprodukt ließ ich in der Druckerei 'Dragon Print' in Pilsen

erstellen, die bekannt für ihre guten Farbdrucke sind, und auch dafür, dass sie Papier akzeptieren, welches nicht von ihnen ist. Bis zur Größe von A3 wird auf selbst mitgebrachtes Papier gedruckt.

Im ortsansässigen Vertrieb für Papier 'Grand Papier' habe ich mich für ein naturweißes Papier mit der Stärke von 240 gramm entschieden. Weißes Papier versprach für mich bestes Druckergebnis und die etwas ungewöhnliche Stärke des Papiers ist von Nöten, durch die Postkartentaschen, die Perforation der Seite und für Stabilität und Haptik.

Die Bindung wird in der Technik des japanischen Stils gemacht. Die Seiten wurden nach dem Druck manuell geschnitten und dann gefalzt. Der Druck ist einseitig, der Falz ist in der Mitte der Seite und anstatt die Papierbögen am Falz zusammenzunähen, wird der Bogen gedreht. Die Seiten zu einem Buchblock aufeinander gelegt und an der offenen Seite wurden drei Löcher gestanzt. Um die Dicke der Buchseiten auszugleichen, musste ich Streifen, mit den Maßen 1,9 x 22,6 cm am äußerten Rand der Seiten, anbringen (Abb 19 - 20). Dort sind auch die Löcher und die werden mit einem Faden und unter Verwendung einer speziellen Technik, genutzt um das Buch zu binden. Der Grund für diese Art der Bindung ist, dass die Postkarten nicht sichtbar auf den Seiten angebracht werden sollten, sondern unsichtbar hinter der Doppelseite, somit im Zwischenraum der durch die Bindeart entsteht. Noch vor der Bindung wurden die Postkarten mit den Seiten durch eine Art Kuvert und doppelseitigen Klebeband verbunden und von der bedruckten Seite habe ich mit einem Rollmesser eine Perforation angebracht. Erst dann konnte ich die Bindung durchführen.

3. Technische Spezifika

Adobe Photoshop

Adobe Photoshop wird generell als eines der funktionsreichsten Bildbearbeitungsprogramme angesehen. In der Bildbearbeitungsbranche hat sich das Programm als Industriestandard durchgesetzt. In diesem Programm habe ich alle Illustrationen und dekorativen Elemente bearbeitet.

Adobe InDesign

Das Programm wird in Druckereien und Verlagen, sowie von Werbeagenturen und freien Grafikern verwendet. Auch wird es häufig in Kombination mit Textprogrammen und Redaktionswerkzeugen von professionellen Zeitungs- und Zeitschriftenproduktionen eingesetzt.

Es ist möglich, mit diesem Programm, Prospekte, Faltblätter, Broschüren, Kataloge, Plakate und Bücher zu erstellen, aber auch PDF - Bildschirmpräsentationen mit eingebundenen Filmen, Flash und Interaktion sind weitere Anwendungsmöglichkeiten. InDesign war eines der Hauptprogramme mit dem ich diese Arbeit realisiert habe.

Desweiteren benötigte ich zur Umsetzung folgende Geräte. Scanner und Lichttisch lieferte mir die Ausstattung unseres Instituts, Nähmaschine und Vakuumaschine waren in dem Besitz meiner Familie und die verwendete Kamera war eine Leihgabe meiner Kollegen, eine Canon 450 D.

4. Werbemöglichkeiten und Fortsetzen der Buchserie

Werbemöglichkeiten für diese Art von Büchern ist üblicherweise in Form von Plakaten und Handouts möglich und in diesem Fall durch die Postkarten selbst. Desweiteren wäre der Verkauf der Bücher, neben dem normalen Buchhandel in Postfilialen denkbar und in Informationsbüros für Touristen.

Eine Fortsetzung der bestehenden Reihe ist möglich. Weitere Bücher sind ange-dacht, zum Beispiel ein Buch für eine Sammlung von Danksagungen mit der Technik Cliche Verre. Weitere Themen der Bücher könnten folgende Themen beinhalten. Gesundheit, Freundschaft, Liebe und Angebote für Hilfestellung jeglicher Art. Eine weitere, schöne Vermarktungsstrategie, die einfach und naheliegend ist, sind, einzeln verpackte Buchseiten. Auf einem A3 Papier wird, beziehungsweise auf die quadratähnliche, visuelle Präsentation der vorangehenden Bücher, eine Illustration über die ganze Fläche des Pa-pierformats angelegt. Diese fungiert in der weiterführenden Idee als Poster. Das Papier wird beschnitten und auf der unbedruckten Rückseite wird zentri-ert ein Falz angebracht. Die Postkarte wird auf die selbe Weise angebracht, wie in den Buchseiten des Buchbandes. Eine weitere Perforation wird ange-bracht, diese links neben der ersten. Sie hat den Sinn, dass man die komplette Doppelseite raustrennen kann. Daneben wird ein farbiger Streifen Karton angebracht, zur Unterstützung der Stabilität (Abb. 18 - 19). Am Ende der kurzen Seite, werden die beiden Rückseiten, mit doppelseitigen Klebeband verbunden und somit erhalten wir eine einzelne Buchseite. Jedoch ohne Bindung, deshalb werden seitlich Löcher gestanzt um ein Einheften zu gestat-ten. So kreiert man nicht nur eine Sammelkultur, sondern man hat auch ein grafisches Ausdrucksmittel, das Poster, als Option. Diese Doppelseite, Poster oder Buchseite wie auch immer man dieses Papierobjekt auch nennen mag, wird in einem Schubert als Komplettgeschenkset präsentiert und im Handel angeboten. Der Beschenkte hat neben dem genähten Umschlag, auch ein Poster mit dem Motiv einer Illustration, und die Spannung beim Aufreißen und erkunden der Postkarte oder die Option, bekommen. Außerdem die Option beim sammeln dieser Karten einen eigenen Buchband zu erstellen.

III. Fazit

Es ist schön, das Gefühl zu haben, seine Stimme gefunden zu haben. Ich bin auf jeden Fall an dieser Arbeit gewachsen. Ein wichtiger Punkt in meinem Streben ist, dass ich beweisen will, wenn Illustrationen Persönlichkeit haben, unabhängig vom Aussehen und Technik, dass sie dafür geliebt werden können. Durch den Umfang der Buchbände hatte ich viel Raum, Gestaltungskonzepte zu entwickeln und frei mit den Ausdrucksmitteln zu arbeiten. Mein Fazit ist, man kann noch tausend Dinge verbessern aber genauso kann man tausend Dinge daran lieben. Eines davon ist, dass ich unter Verwendung, einzel gestalteter Buchseiten, Geschenke gestalten kann, um sie persönlich und alltäglich, einzusetzen. Überdies habe ich mir bewiesen, solange ich etwas zu sagen haben, ist die Technik in der es formuliert wird, kein Problem darstellt. Auch konnte ich meine Vorliebe, die darin liegt, neue Techniken zu erproben, befriedigen. Durch die Arbeit mit einzelnen Techniken und das kommunizieren in der erzeugten Bildsprache, habe ich das Gefühl, vereinzelt noch tiefer in die Ausdruckskraft der Technik einzutauchen und mehr Möglichkeiten des Ausdrucks, aufzuspüren. Eine Frage die sich mir stellt, ist wie man Farbe farblos darstellt und eine andere Lösung für die Bindung zu finden. Vielleicht wäre, die mir verhasste Spiralbuchbindung, in diesem Fall die optimale Lösung. Desweiteren würde ich gerne Materielversuche machen, vorzüglich mit Plexiglas und bedruckten Papier.

Meine praktische Arbeit habe ich mit meinem aktuellen Wissenstand über die Gestaltungsprogramme ausgeführt und handwerklich entsprechend, meinen finanziellen Möglichkeiten und Druckgegebenheiten verwirklicht.

Schlußendlich ist zu betonen, dass die anhaltende Arbeit am Projekt und das stetige Suchen nach Lösungen und das Treffen von Entscheidungen in der Kette unendlicher Kreativität, ein schönes Werk und eine ausbaubare Idee hervorgebracht haben.

IV. Quellenangabe

Literaturverzeichnis

Die große Bertelsmann Lexikothek, Spektrum der Kunst , Heinz Spielmann, Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH, 1984.

Pardon - Das Buch der Ausreden und Entschuldigungen, Karin Arndt, Heyne Bücher, 1986.

Die schönsten Weisheiten des Lebens, arsEdition GmbH, 2005.

Internetquellen

<http://www.r9005.de/wissen/vorlagen-postkarte.php> (05.04.2012)

<http://beccamakingfaces.com/2012/02/27/japanese-stab-binding-tutorial-plugs/>
(05.04.2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Buch> (05.04.2012)

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=194340&DstID=159
(05.04.2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%A9calcomanie> (05.04.2012)

http://en.wikipedia.org/wiki/Vladim%C3%ADr_Boudn%C3%ADk (05.04.2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lasur> (05.04.2012)

<http://www.kuenstlergruppe.de/maltechniken.html> (05.04.2012)

<http://www.mikharam.com/> (05.04.2012)

Quellen der Bildanhänge

Abb. 1 - 21: Bilder meiner eigenen Arbeit

V. Resümee

The aim of my work, was to create a series of books with the topic excuse and apology, invitation, advice, wish and gift certificate. For each book, I used different techniques and I created therefore a series of postcards. I created five books, including covers, layout, illustrations and postcards.

It is a great feeling when you think you found your voice. I am definitely grown in this work. An important point in my quest is, to prove, if illustrations have personality, regardless of the appearance and technique, they gonna be loved for what they are. By the scope of the books, I had plenty of room to develop design concepts and to work with free expression. My conclusion is, that you can improve a thousand things but on the other hand, you can love a thousand things in it. One of them is that there is space of improvement and the idea of designed gift cards, in the design of the single book sheets, to use them personal and everyday.

Moreover, I have proven myself as long as I have something to say, the technology is not an issue. Also, I could satisfy my preference, of experiment with new techniques. By working with different techniques and communicate in the language generated image, I have a feeling in isolated parts to even go deeper and dive into the expressive power of technology and to find more ways of expression and solutions. One question could be, how to color colorless and to find another solution for the binding. Perhaps, in this case, the spiral binding, would be the optimal solution. Furthermore, I would like to make experiment with different material, especially with plexiglass and paper. Finally, I'd like to say, that the ongoing work on the project, the constant search for solutions and the process of making decisions and getting conclusion in the endless chain of creativity, made a beautiful work happen.

VI. Bildanhang



Abb.1

Abb.2

Abb.3





Abb.4



Abb.6

Abb.5



Abb.8

Abb.7



Abb.9

Abb.10



Abb.11



Abb.12

Abb.13



Abb.14

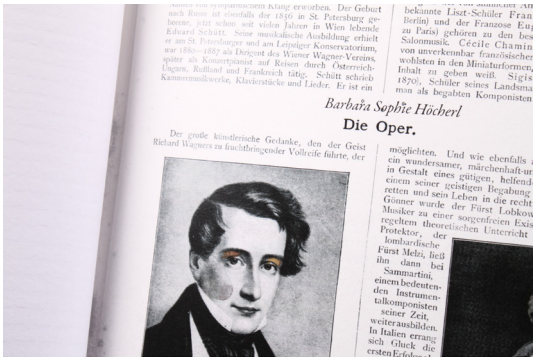




Abb.15



Abb.16



Abb.17





Abb.18

Abb.19



Abb.20



Abb.21

